

Agargenossenschaft: Der Groß Machnow. Der Tiv hatte die Ende der 1970er Jahre gebaute Brücke wegen schwerer Mängel gesperrt und den Abriss empfohlen. Die Beschäftigten der Agrargenossenschaft stehen nun vor einer Sackgasse auf dem Acker und müssen über die B 96 und die Teltzer Straße fahren, um auf die Felde jenseits des Grabens zu kommen, sagt der Agraringenieur. Dieser Umweg kostet Zeit und Geld.

hätten auch Spaziergänger, Rad- und Autofahrer die Brücke genutzt. Doch Landwirtschaft habe im Speckgürtel nunmal kaum eine Lobby.

„Alle freuen sich, wenn der Raps so schön blüht, aber niemand will etwas tun“, sagt er. Er wolle nichts geschenkt haben, aber die Agrargenossenschaft sei auch ein Steuerzahler für die Gemeinde Rangsdorf. Eine einfache Behelfsbrücke müsste für rund 50 000

Euro zu haben sein, hat er groß ausgerechnet. Es müsse bald etwas passieren, denn im Juli, wenn Haupterntezeit ist, soll die B 96 zwischen Groß Machnow und dem Abzweig nach Teltz voll gesperrt werden. Dann müssten die Traktoren mehrere Wochen einen zwölf Kilometer langen Umweg über Mittenwalde nehmen. Die Kosten für diesen Umweg schätzt Zimmermann auf mehrere tausend Euro. Hoffnung auf eine schnelle Lösung kann ihm Rangsdorfs Bürger-

meister Klaus Rocher (FDP) nicht machen. „Wir haben viele marode Brücken in der Gemeinde“, sagt er. Die Fläche der ehemaligen Brücke gehöre zwar der Gemeinde, doch für einen Ersatzbau inklusive Planung rechnet er mit Kosten von mindestens 250 000 Euro.

Hartmut Rex, Linken-Gemeindevertreter aus Groß Machnow, lehnt den Bau einer Brücke, die nicht auf öffentlichem Land liegt, ebenfalls ab. „Daran werden wir uns nicht beteiligen“, sagt er.

Spitzenkandidat wird im Wahlkreis 3 (Am Mellensee, Trebbin und Zossen) der Rangsdorfer Bürgermeister Klaus Rocher ins Rennen geschickt. Die Liberalen sind der Meinung, „dass den Bürgern meistern Gehör und Mitspracherecht im Kreis zugedacht werden sollte“. Mit Rocher kandidieren für den Wahlkreis der Wünderlinder Lindstedt selbst, Andreas Salkowski aus Dabendorf und die Kreisratsabgeordnete Karola Andrae (parteilos) aus Zossen.

Lagebesprechung im Hühnerstall

Jubiläumfest soll an die Erstürmung der einstigen Nuthenburg in Kleinbeuthen vor 600 Jahren erinnern

Von Gudrun Ott

Kleinbeuthen – Ein turbulenten, mittelalterliches Heerlager mit historischem Marktreiben soll in Klein- und Großbeuthen am 28. und 29. Juni die Erinnerung an die Erstürmung der Nuthenburg durch die Hohenzollern vor 600 Jahren aufleben lassen. Eigens dazu hat sich im November 2013 der Heimätverein Beuthen gegründet, zu dem Martina und Bernd Saalfeld gehören. Beide waren auch Mitglieder im inzwischen aufgelösten Kulturverein Großbeuthen. Letzterer hatte sich zum Ziel gesetzt Geld für die Restaurierung der Großbeuthener Kirchturmuhre zu sammeln. Die 8000 Euro für die Uhr wurden der Kirchengemeinde Trebbin übergeben.

Fürs Jubiläumfest, das in beiden Orten stattfinden wird, sucht der Verein noch Unterstützer. So

soll es Kaffee- und Kuchenstände vor allem am Großbeuthener Dorfanger geben, wo auch ein nostalgisches Kinderkarussell stehen wird. Handwerker und andere regionale Anbieter können sich beim Verein melden.

Am Samstag, dem 28. Juni, wird in einem Historenspektakel die Belagerung und Erstürmung der Burg nachgestellt. „Zuschauer können sich am Belagerungsmarsch beteiligen“, sagt Bernd Saalfeld. Die Blide, eine mittelalterliche Steinschleuder, wird mit Seilen von Groß- nach Kleinbeuthen zirka einen Kilometer über die für den öffentlichen Verkehr gesperrte Landstraße gezogen. Wo sich die Burg einst befand, soll dann der nachgebaute Burgwall mittels Steinschleuder beschossen werden. Doch bevor es den Hohenzollern gelingt die Burg zu erstürmen und derer von Quitzows zu

vertreiben findet noch eine Belagerung statt. Dann werden Ritter der Berliner Rittersgilde in die Rollen von Angreifern und Verteidigern schlüpfen. Die vorherige Lagebe-



Martina und Bernd Saalfeld auf den Resten der Nuthenburg.

FOTO: OTT

sprechung werde im Kollberg'schen Hühnerstall stattfinden. Zum Heerlager gehören Gaukler und allerlei fahrendes Volk wie

zum Beispiel die „Gefährten der Nacht“ aus Storkow, die die Zollwachen darstellen. Ein Geschichtenerzähler wird den historischen Verlauf der Kämpfe begleiten. Die „Faule Grete“, ein Riesengeschütz, das zwar vor 600 Jahren bei den Kämpfen an dieser Stelle nicht zum Einsatz kam, aber von dem man annimmt, dass allein die Erwähnung des Namens damals die Feinde in Angst und Schrecken versetzte, wird ebenfalls zu sehen sein.

Der Sonntag beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gemeindegottesdienst, dem sich um 11 Uhr ein Frühschoppen mit Blasmusik anschließt. In der Fachwerkkirche, die ihren 300. Geburtstag feiert, gibt es eine Ausstellung zum früheren Totenkronenbrauch. Archäologische Informationen zur Burg und zu Funden aus der Region runden das Jubiläumfest ab.